

Der FC Wil klopfte leise an die Türe der Nationalliga A

Der Start in der Nationalliga B verlief für die Wiler äusserst erfolgreich. Nach der Vorrunde hielten sie einen guten Mittelfeldplatz. Für den FC Wil ging es darum, sich für die Abstiegsrunde eine möglichst gute Ausgangslage zu schaffen, um das Saisonziel - den Ligaerhalt - zu meistern. Doch es sollte anders kommen ...

Der Start in die Rückrunde verlief alles andere als optimal. Im ersten Heimspiel durfte man die abstiegsbedrohten Wettinger empfangen. Die stark verjüngte Truppe schlug den FC Wil überraschend mit 3:1. Als dann auch das Spiel in Winterthur mit 3:1 verloren ging, musste man sich mental auf den Abstiegskampf vorbereiten. Ein Sieg in Emmenbrücke, ein starkes Unentschieden in Locarno und ein Sieg in Brüttisellen verschaffte den Wilern wieder etwas Luft. Als man sich nach den Spielen gegen Bellinzona, Kriens und Luzern - gegen die Innerschweizer resultierte auswärts je ein Unentschieden (I) - immer noch knapp unter dem ominösen Strich befand, schöpfte man wieder Hoffnung, zumindest mit einem guten Punktepuffer in die Abstiegsrunde zu gehen. Der Heimmiederlage gegen Schaffhausen folgte ein "teurer" Auswärtssieg in Chur. Teuer deshalb, weil Sven Schneider wegen eines Dutzendfouls die rote Karte sah und für drei Spiele gesperrt wurde.

Die Ausgangslage vor dem letzten Spiel der Qualifikationsrunde gegen Baden war äusserst delikat. Beide Teams hatten die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft noch für die Auf-/Abstiegsrunde NLB/NLA zu qualifizieren. Baden, das "Farmteam" des FC Zürich, galt auf dem Papier als individuell besser besetzt und musste unbedingt in Wil gewinnen, um unter die besten sechs zu kommen. Den Wilern, die in der Tabelle einen Punkt mehr aufwiesen, genügte ein Unentschieden. Für die Wiler - alles Amateure - sprach die gute Kondition und der sprichwörtliche Kampfgeist.

Das Spiel wogte lange hin und her. Das schwere, nassklebrige Terrain bevorzugte die guten Techniker in Badens Mannschaft keineswegs. Im Gegenteil, die Wiler konnten, je länger das Spiel dauerte, den Gegner beim unentschiedenen Spielstand kommen lassen. Es kam wie es kommen musste: Den kämpferischen Wilern gelang der Führungstreffer. Jetzt musste Baden alles riskieren und lief kurz vor Schluss in einen Konter der Wiler: 2:0! Es war vollbracht! Was keiner zu Saisonbeginn auch nur zu träumen gewagt hatte, war Wirklichkeit geworden. Dem FC Wil gelang der Sprung in die Aufstiegsrunde zur NL A.

Weil gleichzeitig der FC Kriens in Wettingen verlor, überholte der FC Wil die Innerschweizer in der Tabelle und wurde sensationeller Fünfter. Der Umstand, dass die Wiler Kriens in der Tabelle noch zu überholen vermochten, brachte es mit sich, dass die Aebtestädter in die "explosivere" Gruppe eingeteilt wurden. Zwar fand das erhoffte Lokalderby gegen St. Gallen nicht statt, dafür aber figurierten in der "Wiler"-Gruppe die schillerndsten Namen: Mit dem Grasshoppers-Club Zürich wartete der Rekordmeister, mit Luzern der amtierende Cup-Sieger und mit Basel einer der traditionsreichsten Vereine der Schweiz. Zusätzlich wurden Bulle, Chenois Genf, Locarno und Delemont dieser Gruppe zugeteilt.

Gross tritt als Spieler zurück

Was Christian Gross am Ende der Qualifikationsrunde angetönt hatte, wurde im Frühjahr Wirklichkeit. Der Trainer wollte seinen Platz einem jüngeren Spieler abgeben und trat vor Beginn der Aufstiegsrunde zurück. Der FC Wil hatte mit dem Erreichen der Aufstiegsrunde mehr geboten, als die kühnsten Träumer sich je hätten erhoffen können. Für den FC Wil ging es nun darum, im Konzert der "Grossen" gute Figur zu machen und vielleicht diesem oder jenem Favoriten einen Punkt abzujagen.

Die Aufstiegsrunde wurde am 28. Februar 1993 mit dem Heimspiel gegen Chenois eröffnet. Trotz deutlichem Chancenplus in der ersten Halbzeit,

ging das Spiel in der zweiten Spielhälfte verloren. Als nächster Gegner wartete der FC Basel, der seinen Fans zum 100-Jahr-Jubiläum unbedingt den Aufstieg schenken wollte und dementsprechend auch die erste Mannschaft aufgerüstet hatte. Mit Friedel Rausch stand zudem ein Fachmann des Trainerfachs an der Seitenlinie. Obwohl die Wiler dem Basler Publikum total unbekannt waren, wollten 10000 Zuschauer den Auftritt der Ostschweizer sehen. Die Schützlinge von Trainer Gross traten unbeschwert auf und beabsichtigten, sich nicht zu verstecken. Sie wollten es wohl zu gut machen und brachten die Basler mittels Eigentor 1:0 in Führung. Kurz vor der Pause gelang es den tapfer kämpfenden Wilern, die technisch überlegenen Basler auszumanövrieren und den Ausgleichstreffer zu schießen. Die Basler Fans verstanden die Welt nicht mehr und hofften in der zweiten Halbzeit auf ein Schützenfest. Weit gefehlt. Die Wiler vermochten das Remis zu halten und erkämpften sich beim haushohen Favoriten einen Punkt. Die Schweizer Fachpresse sprach von einer Sensation!

Dass die Wiler in Basel über ihre Verhältnisse gelebt hatten, zeigte sich in der Folge. Sie verloren nacheinander gegen Locarno, Luzern, Bulle und Delemont.

Am 24. April waren die hochdotierten Stars von Grasshoppers Zürich angesagt. Obwohl Wil einige Spiele in Folge verloren hatte, kamen die Fans in Scharen und wollten David gegen Goliath sehen. 4900 Zuschauer bedeuteten Stadionrekord. Dass am Schlusse des Spiels die Zürcher die Nase mit 4:0 vorne hatten, war sekundär. Die Wiler Fans genossen das tolle Fussballfest.

Das Rückspiel gegen die Grasshoppers ging wie auch das Heimspiel gegen Delemont verloren, bevor man gegen den noch-Nati-A-Club Bulle erneut ein Remis holte. Zwei Niederlagen gegen Luzern und Locarno zeigten einmal mehr die Grenzen der Amateure auf. Am Mittwoch, 9. Juni, war der FC Basel zu Gast. Die Basler hatten das Rennen um den Aufstieg bereits verloren und wollten in Wil ihren Pflichtsieg landen. Die Wiler versalzten dem Gegner die Suppe und erkämpften erneut ein Remis. Trotz eines Sieges im letzten Spiel in Genf blieb der FC Wil jedoch am Tabellenende der Aufstiegsrunde.

Die Fans waren zufrieden, hatten sie doch manch attraktiven Gegner auf dem Bergholz bewundern dürfen.

Ein Wermutstropfen im Becher der Freude war bestimmt die Tatsache, dass Christian Gross den FC Wil auf Saisonende verliess. Als Nachfolger konnten die Wiler den ehemaligen Trainer des FC Wettingen, Walter Iselin, verpflichten. Als ehemaliger Nati-A-Spieler kennt auch er die Szene bestens und wird sich bemühen, an die Erfolge von Gross anzuknüpfen.

Da der FC St. Gallen in die Nationalliga B relegiert wurde, und gleichzeitig der FC Gossau den Aufstieg schaffte, durften sich die Fans einige spannende Derbies in der Saison 1993/1994 erhoffen.

Der FC verstärkte sich auf die Saison 93/94 mit folgenden Spielern: Valentin Oberholzer (Torhüter, von Chur), Claudio Besio, Andreas Völsen (Mittelfeld, beide von St. Gallen), Rene Waldvogel (Brüttisellen), Antonio Paradiso (Wettingen) und Roman Hafner (Rorschach, alles Stürmer). Zum Saisonauftakt am 28. Juli hatten die Wiler in Schaffhausen anzutreten. Trotz zahlreicher guter Chancen gelang es ihnen nicht, den Favoriten in Schach zu halten. Sie verloren mit 1:3. Im ersten Heimspiel konnte man Bellinzona beim 1:1 einen Punkt abnehmen. Das erste Lokalderby in Gossau ging mit 3:1 an die Aebtestädter. Nach einem 0:0 in Chiasso gelang es den Wilern, die höher eingeschätzten Winterthurer auf dem Bergholz mit 2:0 zu besiegen. Auf die 2:0 Niederlage in Sursee folgte ein Unentschieden (1:1) gegen Locarno. Am 28. August war es zum ersten Mal soweit. Die Wiler hatten im ehrwürdigen Espenmoos gegen den grossen Bruder St. Gallen anzutreten. Nach einer überlegen geführten ersten Halbzeit mit verschiedenen guten Wiler Möglichkeiten musste man

sich der grösseren Routine der St. Galler beugen und wurde knapp mit 1:0 geschlagen.

Neuer Modus

Die NLB wird bis Juni 1995 auf 12 Vereine reduziert. Der Antrag der B-Vereine, die schrittweise Reduktion umzukrempeln, hat an der Generalversammlung keine Mehrheit gefunden. Sieben Vereine werden in der Saison 93/94 in die 1. Liga absteigen.

Die Plätze 1 und 2 jeder Gruppe erreichen die Auf-/Abstiegsrunde zusammen mit den NLA-Vereinen. Die restlichen 16 Teams tragen in 2 Gruppen zu 8 Clubs 14 Spiele aus. Die letzten 3 jeder Gruppe steigen in die 1. Liga ab. Die beiden Viertletzten ermitteln den siebten Absteiger nach Europacup-Formel.

(Wiler Jahrbuch, Wil 1993)